

müßte eine Brücke von ca. 130 m Spannweite bauen. Das ist wieder so ein Projekt und die Götter wissen, wann das mal perfekt wird. Ohne Verbindung bleibt aber die ganze geplante Kolonisierung problematisch. Man wird vorsichtig in der Beurteilung solcher Vorhaben. Zudem ist das ganze Gebiet ohne Menschen, und die will man umsiedeln. Es stehen zwar allerhand Gelder zur Verfügung, aber es hängt auch viel von den Menschen ab und konsequenter Arbeit.

Ich bin nun 6 Jahre hier und ich muß sagen, daß ich mir etwas mehr von diesem Lande versprochen habe. Man investiert hier nicht gern Kapital auf mehrere Jahre in Kulturen, weil man — immer noch — dasselbe Kapital durch spekulatives Arbeiten schneller ertragreich gestalten kann, besonders Bodenspekulation in Bogotà und anderen Großstädten.

Nun will ich aber schließen! Hoffentlich haben Sie und Ihre Gattin das Neue Jahr bei guter Gesundheit angetreten, und so möchte ich Ihnen für das kommende Jahr noch nachträglich alles Gute wünschen.

Ich grüße Sie, Ihre Gattin und all die anderen in Wizenhausen herzlich

als Ihr                      K. Leonhardt, (19/22)

## Brief aus Peru

Lima, den 14. Mai 1959

Sehr geehrter Herr Dr. Bieber!

Da haben wir uns aber gefreut, als Anfang des Monats ein Brief von Ihnen eintraf. Haben Sie recht herzlichen Dank für Ihre netten Zeilen. Ubrigens entthob uns Ihr Brief aller Sorgen, denn 2 Tage später fuhr schon das Schiff von Herrn Röder ab und wir wußten noch gar nicht, ob Sie ihn eigentlich nehmen wollten. Am 5. Mai durften wir dann einer typisch peruanischen Abschiedsszene beiwohnen, bei der mehr Tränen im Sande versickerten als in Deutschland bei einer gut besuchten Beerdigung. Anfang Juni wird also Herr Röder bei Ihnen in Wizenhausen eintreffen. Wir haben ihm aufgetragen, sich telegrafisch anzumelden — dies wird er entweder bei Ihnen oder bei Herrn Borchert aus Chile tun — damit ihn jemand vom Bahnhof abholt, denn leider spricht Herr Röder noch kein Wort deutsch. Hoffentlich ist es Ihnen in der Zwischenzeit gelungen, einen landwirtschaftlichen Betrieb zu finden, in dem Herr Röder wenigstens so viel deutsch lernen

kann, daß er dann dem Unterricht der Höheren Landbauschule folgen kann. Sehr geehrter Herr Dr. Bieber, wir möchten Ihnen recht herzlich für die Mühe danken, die Sie sich hinsichtlich der Aufnahme von Herrn Röder machen mußten, aber wir sind sicher, daß dies für die Werbung von weiteren Hörern von großem Vorteil sein wird. Es haben sich schon einige Leute bei uns nach den Ausbildungsbedingungen in Witzgenhausen erkundigt, und wir werden uns Mühe geben, daß Herr Röder nicht der letzte Peruaner ist, der die Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft in Witzgenhausen besucht.

Mein Mann ist inzwischen auf der Suche nach einer Stellung gut vorangekommen. Augenblicklich ist er in Casa Grande, um sich über eine Anstellung zu informieren. Wieviel man ihm zahlen will, kann ich daher im Moment noch nicht sagen. In Peru ist jedoch allgemein bekannt, daß die Firma Bildemeister zwar eine sichere Zukunft in Form von Lebensstellungen bietet, die Anfangsbezahlung aber nicht sonderlich gut ist. Aus diesem Grunde ist es auch noch nicht gewiß, ob mein Mann mit ihnen zu einer Einigung kommen wird. Auf jeden Fall, Herr Dr. Bieber, würde ich Ihnen raten, einige formlose Bewerbungen mit Angaben über Wissen und Können zu sammeln und mit einem Anschreiben des Institutes nach Casa Grande zu schicken. Es wird sich dort sicher für den einen oder anderen etwas machen lassen. Dabei sollten sich aber nur Leute bewerben, die sich ihre Zukunft in Form eines sicheren Beamtenverhältnisses vorstellen.

Das zweite Angebot an meinen Mann ist schon sehr genau definiert. Es handelt sich um eine kleinere Zuckerrohrhacienda im Norden Perus. Man bietet: frei Haus mit Einrichtung, freie Verpflegung (diese können wir je nach Bedarf auf Kosten des Besitzers auf dem Markt kaufen), freies Dienstpersonal (Hausangestellte und Waschfrau), frei Auto (es ist allerdings nur eine Camioneta), 4 Wochen bezahlter Urlaub im Jahr, Gehalt 3200 Soles im Monat (7 Soles = 1 DM) und Gewinnbeteiligung in Höhe von 1 cent. je chilpa (Braunzuckerstange) im ersten Jahr = ca. 7 000 Soles und 2 cent. im 2. Jahr. Außerdem soll ich für mich evtl. noch eine 8 Morgen große chacra bekommen, bloß weiß der Besitzer im Augenblick noch nicht, ob man sie ihm verpachten wird. Auf jeden Fall könnte ich da auch noch einen ganz schönen Gewinn rauswirtschaften. Weiterer Vorteil dieses Betriebes ist, daß im nächsten Monat dort die modernste kleine Zuckerrfabrik der Westküste (deutsches Fabrikat) installiert wird. Aus diesem Grunde hätten wir viel Besuch von den Besitzern und Administratoren anderer Hacienden, und wir könnten recht gut den Stellenmarkt sondieren. Auf

jeden Fall werden wir versuchen, für unsern Freund, Herrn Steep aus dem jetzigen Lehrgang, einen Job zu finden. Wie beurteilen Sie das letzte Angebot? Wir erwägen sehr, es anzunehmen, zumal uns der Besitzer rückwirkend vom 1. Mai anstellen will.

Sehr geehrter Herr Dr. Bieber, sobald wir an Ort und Stelle sind, werden wir die Ihnen versprochenen Buntfilme aufnehmen und sie Ihnen nebst Angaben über neueste Anbaumethoden und Ertragszahlen zusenden. Wir wünschen Ihnen für Ihre Arbeit im Institut viel Glück und Ihnen persönlich alles Gute. Bitte grüßen Sie die Herren aus der Dozentenschaft — an Herrn Schumacher und Herrn Dr. Schirmeister werden wir nächstens persönlich schreiben — und seien Sie selbst herzlich begrüßt von Ihnen

Niemann's (58)